

Editorial

Liebe Leserin, lieber Leser,



„Echtes Engagement. Echte Vielfalt. Echt AWO.“ So lautete das Motto der Woche der AWO im Mai. Und Engagement ist in der Tat tief in der Tradition der AWO verwurzelt und gibt nicht zuletzt den Impuls für die bundesweit stattfindenden Aktionen, die nach innen und außen gleichermaßen wirken und den Blick auf viele soziale Themen richten.

Auch wir im Kreis Unna waren mit einem abwechslungsreichen Programm dabei: Haupt- und Ehrenamtliche haben gleichermaßen einen Einblick in ihre Arbeit gegeben und damit ganz nebenbei signalisiert: Nur gemeinsam sind wir stark. Nur wenn wir zusammenstehen und es Hand in Hand anpacken, können wir etwas für die Menschen tun, die unsere Hilfe so dringend benötigen.

Die AWO im Kreis Unna – das sind über 3.400 Mitglieder, die sich ehrenamtlich für die gute Sache engagieren und rund 1.200 hauptamtliche Mitarbeitende in einem modernen Dienstleistungsunternehmen, das eine Vielzahl von Einrichtungen betreibt. Das eine kann nicht ohne das andere. Die starke Stimme der AWO ruht auf beiden Säulen. Nur so ist das breite Angebot von der Kita bis zur Seniorenbegegnungsstätte realisierbar. Lassen Sie uns in diesem Sinne weiter gemeinsam daran arbeiten, gerade den Schwächsten in unserer Gesellschaft zur Seite zu stehen.

Herzlichst Ihre



Karin Schäfer

Vorsitzende des AWO-Kreisverbandes



Die AWO im Dialog: v.l. UB-Geschäftsführer Rainer Goepfert, Kamens Beigeordnete Elke Kappen, Mdl. Hartmut Ganzke, Kita-Leiterin Alexandra Möller, Moderator Thomas Horschler, Prof. Werner Heister, Prof. Christina Jasmund und UB-Vorsitzender Wilfried Bartmann



AWO im Dialog: Systemwechsel bei der Kita-Finanzierung gefordert

Frühkindliche Bildung braucht Wertschätzung

Die Kindertagesstätten in NRW sind laut einer von der AWO im Auftrag gegebenen wissenschaftlichen Studie so stark unterfinanziert, dass sie ihrem Bildungs- und Erziehungsauftrag nur eingeschränkt gerecht werden. Wilfried Bartmann, Unterbezirksvorsitzender im Kreis Unna fordert: „Wir brauchen ein völlig neues Gesetz für die frühkindliche Bildung.“

31 Kindertageseinrichtungen betreibt die AWO im Kreis Unna. Rund 2.100 Kinder werden betreut. Das 2008 unter Protesten eingeführte und bereits mehrfach revidierte Kinderbildungsgesetz (KiBiz) gibt den Rahmen vor, in dem frühkindliche Bildung in NRW stattfindet. Dass dieser für viele Fehlentwicklungen verantwortlich ist,

machten die Verfasser der Studie im Rahmen einer Veranstaltung deutlich, zu der die AWO im Kreis Unna in die Unnaer Lindenbrauerei eingeladen hatte. Prof. Dr. Christina Jasmund und Prof. Dr. Werner Heister von der Hochschule Niederrhein definierten vor großem Publikum pädagogische und betriebswirtschaftliche Standards, ohne die die Herausforderungen der Zukunft nicht zu meistern seien. So fordern sie:

- ▶ ein Finanzierungssystem, das u. a. eine automatische Anpassung an steigende Personal- und Sachkosten vorsieht.
- ▶ ein angemessenes Verhältnis von Fachpersonal und der Zahl der zu betreuenden Kinder.
- ▶ die Förderung der Fachberatung für eine konzeptionelle Weiterentwicklung der Einrichtungen.

- ▶ die Freistellung der Leitungskräfte
- ▶ die vollständige Finanzierung aller Kosten.

Nachhaltige Investition

Dass das Finanzierungssystem auf neue Beine gestellt werden muss, belegte UB-Geschäftsführer Rainer Goepfert mit Zahlen: „Seit Inkrafttreten des KiBiz sind die Personalkosten um rund 32 Prozent, die KiBiz-Zuschüsse aber nur um 13,5 Prozent gestiegen. Den Trägern bleibt da nur, im gesetzlich zulässigen Rahmen Personalstellen abzubauen.“ Auch Elke Kappen, Beigeordnete in Kamen, forderte mehr Geld fürs System. „Wir reden von nachhaltigen Investitionen. Die ganze spätere Entwicklung des Menschen wurzelt in den Bildungsprozessen der frühen Kindheit.“

Mehr dazu auf Seite 3

Studie Teil II

Jetzt müssen Zahlen auf den Tisch

Die Verfasser der Studie „Zukunft.Kita“ kommen zu dem Schluss, dass die Ausgaben nahezu verdoppelt werden müssten, um Quantität und Qualität der frühkindlichen Bildung nachhaltig zu verbessern.

Sie stehen mit dieser Auffassung nicht allein. Auch in einer aktuellen Bertelsmannstudie heißt es, dass „eine Verdoppelung des Etats“ notwendig sei, um kindgerechte Personalschlüssel zu erreichen. Nun schreibt Prof. Heister, Betriebswirt mit Schwerpunkt auf dem Sozialen Sektor, die AWO-Studie fort und ermittelt, was eine qualitativ hochwertige Ausgestaltung und auskömmlich finanzierte Arbeit in Kindertageseinrichtungen ganz konkret kostet. Diese Zahlen liegen noch vor der Sommerpause vor.



Die Studie hat die Debatte um die Zukunft der Kita nachhaltig angestoßen. Jetzt folgen noch im Juli konkrete Zahlen.

Haupt- und Ehrenamt informieren



Woche der AWO

Botschafter für die gute Sache: Viele Einrichtungen der AWO zeigten in der Öffentlichkeit Präsenz. Seite 4 und 5

Selbstständig in den eigenen vier Wänden



Leben im Alter

Alt werden zuhause – das wünschen sich die meisten Menschen. Die AWO hilft mit vielen Angeboten. Seite 6

Von Foto-Ausstellung bis Rap – OGS-Aktionen vor Ort unterstreichen Kernforderungen der NRW-Kampagne

Mehr Zeit und Zuwendung für jedes Kind

Mehr Spielzeug, mehr Hilfe bei den Hausaufgaben, mehr Platz und Grünfläche – die Schüler wissen genau, wie sie sich eine gute Ganztagsbetreuung in den Schulen vorstellen. Im Rahmen der landesweiten Kampagne „Gute OGS darf keine Glückssache sein“ haben sie auf Plakaten, T-Shirts und Fensterbildern ihre Wünsche für die Zukunft farbenfroh zum Ausdruck gebracht. Selbst ein Rap und eine Zeitung sind entstanden.

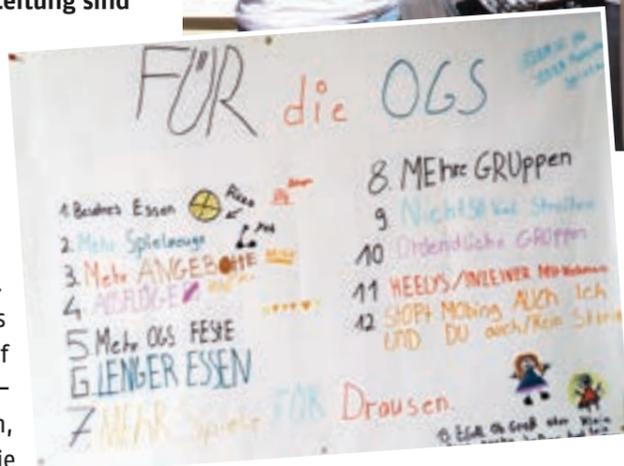
Knapp 1.000 Schüler werden von der AWO-Tochter BILDUNG + LERNEN im Offenen Ganztag betreut. Insgesamt gibt es 39 Gruppen an elf Schulen in Bergkamen, Bönen, Kamen, Lünen und Unna. Die Kampagne der Freien Wohlfahrtspflege war Anlass für zahlreiche Aktionen vor Ort: Dabei ging es zunächst einmal nicht darum, den Protest auf die Straße zu tragen. Vielmehr wurde das Nachdenken über Anforderungen an eine gute Ganztagsbetreuung zum Teil der pädagogischen Arbeit gemacht.

„Lieblingsorte“

„Mein Lieblingsort in der OGS“ ist zum Beispiel eine Fotoaktion an der Bönener Goethe-Schule überschrieben, die in eine Ausstellung münden soll. In der Hellwegschule in Bönen und der Elisabethschule in Lünen gibt es OGS-Zeitungen, in denen Schüler, Mitarbeiter und Eltern mit Text und Bild zeigen, was für sie gute OGS-Arbeit ausmacht. Die Offene Ganztagsbetreuung an der Friedrichsbornscheule in Unna-Königs-



Pia Patzel mit Zoe, Nicole Konderla, Jutta Schäfer, Antje Scheffler und Doris Manthey in der Fußgängerzone in Bönen



born hat wiederum das Schul-fest genutzt, um mit Aktionen auf das Thema aufmerksam zu machen: „Ordentliche Gruppen“ hat ein Kind groß auf Zeichenpapier gemalt. Gemeint ist: Kleinere Einheiten, mehr Mitarbeiter, mehr Zeit und Zuwendung für jeden einzelnen.

„Das ist eine Kernforderung. Der Fachkraft-Kind-Schlüssel muss verbindlich festgelegt werden, um Unterricht und Nachmittagsbetreuung bestmöglich zu ver-

binden“, betont B + L-Prokurist Thorsten Schmitz. Zurzeit hänge die Qualität der Betreuung von der Zusammenarbeit der Träger mit den jeweiligen Kommunen ab. „Personalschlüssel und Gruppengröße sind selbst im Kreis Unna nicht einheitlich.“

Information und Kreativität

Während sich die Kinder kreativ mit all den Möglichkeiten beschäftigen, die gute OGS bieten kann, nutzten die Mitarbeiter den öffentlichen Raum, um für bessere Rahmenbedingungen in der Ganztagsbetreuung zu werben. So waren Vertreterinnen der Bönener Einrichtungen in

der Fußgängerzone präsent und sammelten Unterschriften.

„Ich möchte mehr Hilfe bei den Hausaufgaben.“ Thorben, 9 Jahre

Der 6. Juli war von Beginn an für eine große zentrale Veranstaltung mit allen Trägern auf dem Unnaer Marktplatz reserviert. Denn die sprechen mit einer Stimme: „Der Handlungsdruck ist angesichts der weiterhin steigenden Nachfrage nach Ganztagsbetreuung groß“, betont Thorsten Schmitz. „Nun müssen wir die seit 14 Jahren geleistete Arbeit für die Zukunft auf sichere Beine stellen.“

Qualität sichern und Standards ausbauen

Offene Ganztagsschulen sollen ein umfassendes Bildungs-, Betreuungs- und Förderangebot bieten. Allerdings sind die Rahmenbedingungen für die Offene Ganztagsbetreuung nicht ausreichend. Deshalb fordert die Freie Wohlfahrtspflege NRW entscheidende Verbesserungen für die OGS – zusammengefasst in vier Punkten:

- 1** Bildungschancen verbessern: Wir fordern die verbindliche Festlegung von Standards!
- 2** Zukunft gestalten: Wir fordern eine verlässliche gesetzliche Regelung!
- 3** Finanzierung sichern: Wir fordern höhere Etats und eine einheitliche Förderung!
- 4** Platz für alle Kinder schaffen: Wir fordern zusätzliche Ausbauprogramme.

Protest in Düsseldorf: Am 12. Juli werden die Forderungen der Landesregierung übergeben. Vertreter der AWO aus dem Kreis Unna sind dabei.

Von außen betrachtet

Ein Gastbeitrag von Christine Busch, Beigeordnete Bergkamen

OGS: Qualität kostet Geld

Christine Busch ist Beigeordnete der Stadt Bergkamen und unter anderem zuständig für Schule, Kinder und Jugend. Sie formuliert ein eindringliches Plädoyer für die Schaffung angemessener Rahmenbedingungen bei der Offenen Ganztagsbetreuung.

14 Jahre nach ihrer Einführung hat die OGS ihren Platz in der Gesellschaft gefunden. Vorbehalte sind weitgehend ausgeräumt. Das böse Wort von der „Kinderverwahrung“ fällt längst nicht mehr. Ganz im Gegenteil: Immer mehr Familien

entscheiden sich für die OGS. Die weiter wachsende Nachfrage, die auch uns als Kommune vor enorme Herausforderungen stellt, zeugt von der gelingenden Kooperation zwischen Schule und außerschulischen Partnern.

Auch das Land ist gefordert

Gerade weil das so ist, müssen wir nun das Erreichte nachhaltig sichern und auf ein solides Fundament für die Zukunft stellen. Denn noch gibt es viele ungelöste Probleme, darunter die vielerorts nicht ausreichenden Plätze und fehlende Planungssicherheit für die Träger. All das gilt es so

schnell wie möglich anzupacken – und zwar, das sage ich ausdrücklich, mit vereinten Kräften. Die OGS kann langfristig nicht vom Geldbeutel der Eltern und der Kommunen abhängen. Das Land NRW muss seinen Anteil an der Kofinanzierung der OGS deutlich ausbauen, wollen wir ihren Auftrag wirklich ernst nehmen.

Trotz vieler Appelle ist das Grundproblem nach wie vor nicht gelöst: Selbstverständlich soll die OGS den notwendig hohen Qualitätsansprüchen genügen, damit die uns anvertrauten Kinder bestmöglich betreut und gefördert werden. Den steigenden



Ansprüchen folgt aber nicht die notwendige Verstärkung der finanziellen und personellen Ressourcen. Die wahre Stärke der Offenen Ganztagsbetreuung, auf die wir bei ihrer Einführung unter anderem mit Blick auf die so wichtige Chancengleichheit und die Vereinbarkeit von Familie und Beruf gesetzt haben, kann sich unter den aktuellen Bedingungen nicht angemessen entfalten.

Impressum

Herausgeber:
Arbeiterwohlfahrt, Unterbezirk Unna,
Unnaer Straße 29a, 59174 Kamen
UB-Vorsitzender: Wilfried Bartmann
v.i.S.d.P.: Rainer Goepfert, Geschäftsführer
E-Mail: info@awo-un.de,
Internet: www.awo-un.de
Seite 7 v.i.S.d.P.: Uwe Hildebrandt, Geschäftsführer Bezirk Westliches Westfalen
Gestaltung, Realisierung:
Horschler Kommunikation GmbH,
Friedrich-Ebert-Straße 19, 59425 Unna
Auflage: 5.000 Exemplare
Erscheinungsweise: 3 Mal pro Jahr
Fotos: AWO, www.horschler.eu, iStock/
AnaBGD/Eva Katalin/energy/101cats/cru-
photo/Creativeye99/michaeljung/Ljupo/in-
digolotos/gopixa/lvcandy



Zwischen Kindern und Akten – Alexandra Möller, Leiterin der AWO-Kita Gänseblümchen

Beispiel Alexandra Möller – Balance halten bei immer mehr Aufgaben

Kita-Leitung geht nicht nebenbei

Sie ist verantwortlich für die pädagogische Leitung und die Betriebsführung. Sie organisiert die Zusammenarbeit im Team und mit Kooperationspartnern, macht Einsatzpläne, springt immer dann ein, wenn es eng wird. Alexandra Möller managt eine moderne Dienstleistungsorganisation: Sie ist Leiterin der AWO-Kita Gänseblümchen in Kamen-Methler.

Die Sozialpädagogin sitzt in ihrem kleinen Büro. An der Wand hängen Listen, im Regal stapeln sich Akten. Früher, so erzählt Alexandra Möller – gemeint ist die Zeit vor Einführung des Kinderbildungsgesetzes (KiBiz) 2008 – hat sie als Kita-Leitung auch eine eigene Gruppe betreut. Das geht heute nicht mehr. Verwaltungsaufwand und Arbeitsverdichtung fordern ihren Tribut.

Ein Junge schaut herein. Alexandra Möller begrüßt ihn mit Namen. Nach wie vor kennt sie jedes Kind, alle Eltern. Doch sie muss sich bewusst Zeit nehmen für Gespräche am Rande. Zu viele Aufgaben warten, die nicht nebenbei erledigt werden können.

Fünf Betreuungsmodelle

Da sind die verschiedenen Buchungs- und Betreuungszeiten, unter denen Eltern heute wählen können. Fünf sind es in der Kita Gänseblümchen. Die meisten Kinder bleiben bis in den Nachmittag – nach der Sommerpause werden gerade einmal zwei von insgesamt 95 Kindern mittags abgeholt. Hinzu kommt der Ausbau

der U3-Betreuung. 22 „Kleine“ im Alter von 0 bis 3 Jahren zählt die Kamener Einrichtung. „Die meisten Kinder sind den ganzen Tag bei uns. Sie brauchen kontinuierlich Aufmerksamkeit – mehr als wenn sie nur einige Stunden von Zuhause fort sind.“ Doch dieser Teil der Arbeit, so betont



Die Kita Gänseblümchen ist anerkannte Literaturkita.

Alexandra Möller, bereitet ihr viel Freude. Auch die ganz Kleinen im Kita-Alltag möchte sie nicht missen: „Sie sind wirklich eine Bereicherung“, sagt sie.

Zu schaffen machen ihr Teamplanung und Organisation, seitdem mit KiBiz die finanzielle und personelle Ausstattung der Kita an den Kindspauschalen hängt, die sich nach den Buchungszeiten der Eltern richten. Monatlich muss sie Meldungen in die Kita-Verwaltungssoftware eingeben. Jeweils Ende März beginnt die Personalplanung für das kommende Kita-Jahr. Dann gilt es, wenn irgendwie möglich, die zur Verfügung stehenden Stunden auf die insgesamt 16 Fachkräfte zu verteilen. „Befristete Stellen, Teilzeit-Stellen – das sind Stellschrauben, an denen ich drehen kann. Ich bin darauf

angewiesen, dass Kolleginnen Stunden abgeben oder aufstücken, um das Stammpersonal zu halten und den Kindern verlässliche Ansprechpartner zu geben.“ Planungssicherheit fehlt auch in der Hauswirtschaft: Zwei Kräfte mit befristeten, geförderten Arbeitsverhältnissen übernehmen

zurzeit die Zubereitung der bis zu 75 warmen Mahlzeiten jeden Tag. Fallen sie weg, müssen die Erzieherinnen diese Leistung mitstemmen – die Zeit fehlt für die pädagogische Betreuung.

Vernetzung im Stadtteil

Es klopft. Eine Vertreterin der Kirchengemeinde kommt in Alexandra Möllers Büro. Ein gemeinsames Projekt steht an. Das ist ein weiterer Aufgabenbereich für die Sozialpädagogin: die Vernetzung im Stadtteil. Viel Gutes ist daraus bereits erwachsen: zum Beispiel die Verleihung des Mini-Sport-

abzeichens an alle Kinder dank Kooperation mit dem TVG Kaiserau. Auch das Verhältnis zur benachbarten Grundschule wird gepflegt: Gerade kommen die Vorschulkinder von einem Schnuppertag zurück.

Die „Großen“ verlassen bald die Kita, die „Kleinen“ kommen nach. 82 Kinder stehen auf der Warteliste. Das bedeutet für Alexandra Möller 82 Anmeldegespräche – jedes Mal eine Stunde Zeit, die sie sich nimmt. „Natürlich ist das wichtig“, sagt sie – ebenso wie die Durchsicht der Zertifizierungsunterlagen für das „Haus der kleinen Forscher“ und die Fortbildungsanforderungen für die Anerkennung als „Literaturkita“. Dann hat sich noch die Integrationskraft angemeldet, um gemeinsam mit ihr die Heil- und Förderpläne für die inklusiv betreuten Kinder durchzusprechen. Die Bildungs- und Sprachdokumentation für jedes Kind muss stimmen – dabei gilt es allein zum Thema Sprache einen jeweils zehnteiligen Bogen auszufüllen. Zwischendurch zwei Angebote für die neue Waschmaschine einholen. Und morgen stehen Überarbeitungen in Sachen Hygienemanagement an. Eigentlich, so sagt Alexandra Möller, „ist es wie in einem Hamsterad. Man läuft und läuft...“ Es sei deshalb wichtig, auf die Kolleginnen und sich selbst acht zu geben. Was sie trotzdem nach wie vor ihre Arbeit gerne machen lässt: „Die Kinder. Wenn ich sehe, dass sie bei uns glücklich sind.“



Künftig vier Gruppen Neubau für die Kita Nistkasten

Die AWO-Kita Nistkasten an der Kamener Lintgehrstraße wird von zurzeit drei auf vier Gruppen wachsen. Aufgrund des Zustands des bisher genutzten Gebäudes macht die Erweiterung der bestehenden Einrichtung pädagogisch und wirtschaftlich keinen Sinn. Deshalb arbeitet die AWO mit dem Bauverein Lünen zusammen, der nach Abriss der alten Kita ein neues Gebäude errichtet und an die AWO vermietet. Dabei wurde mit dem Architekturbüro Weiss + Wessel ein erfahrenes Experten-Team beauftragt. Gemeinsam haben AWO und Architekten schon eine Kita in Lünen geplant und gebaut. „Kitas sind heute auch Bildungseinrichtungen und haben ganz andere Raumanforderungen als vor 50 Jahren“, be-



Architekt Weiss (Garten)

tont UB-Geschäftsführer Rainer Goepfert. Um möglichst wenig in das Außengelände mit dem alten Baumbestand einzugreifen, soll der zweigeschossige Neubau an derselben Stelle entstehen. Die Eröffnung ist für Sommer 2018 geplant. Während der Bauzeit werden die Kleinsten in der fußläufig entfernten AWO-Kita Atlantis betreut. Die Gruppen mit älteren Kindern sind in eigens errichteten Containern untergebracht, die ebenfalls an das für diesen Zweck erweiterte Außengelände der Kita Atlantis angeschlossen sind.



Kita-Bauzeit – nicht nur im Spiel.

Aktionswoche: Echtes Engagement. Echte

40 Jahre AWO-Kita Rasselbande

Vielfalt wirkt vielfach: Die AWO ist das ganze Jahr für alle Menschen mit unterschiedlichen Angeboten da. Wie breit dieses Spektrum tatsächlich ist, hat auch 2017 wieder die bundesweite Woche der AWO gezeigt. Vom 13. bis 21. Mai stellten im Kreis Unna Haupt- und Ehrenamtliche ihre Arbeit vor. Zahlreiche Einrichtungen luden zum Tag der offenen Tür. Es gab außerdem Informationsveranstaltungen, Feste und Aktionen, die für alle Altersgruppen etwas zu bieten hatten. Das gemeinsame Motto: „Echtes Engagement. Echte Vielfalt. Echt AWO.“



Ihr 40-jähriges Bestehen feierte die Kita Rasselbande in Unna-Königsborn im Rahmen der Woche der AWO. Über 100 Kinder und 23 Mitarbeiter hatten sich eine Menge einfallen lassen, um das Geburtstagsfest zu einem Erlebnis für Jung und Alt zu machen. Nicht nur Angehörige, sondern alle interessierten Bürger waren eingeladen, das seit 2009 zertifizierte Familienzentrum kennenzulernen. In den vergangenen 40 Jahren hat sich in der pädagogischen Arbeit viel getan. Aktuell nimmt die Rasselbande am Bundesprogramm „Sprachkitas“ teil, das die Förderung von Sprache in der frühkindlichen Bildung in den Fokus rückt. Ein weiterer Schwerpunkt der Einrichtung ist die Förderung der Partizipation der Kinder am Kita-Alltag: Sie entscheiden über Spielpartner, Spielmaterial und den Zeitrahmen des Spiels – immer natürlich nach Absprache in der Gruppe. In verschiedenen Spielbereichen, wie zum Beispiel dem Bewegungsraum, können die individuellen Fähigkeiten ausprobiert und trainiert werden. Seit einem größeren Umbau vor sieben Jahren nimmt die Kita auch 22 U3-Kinder auf. Die Rasselbande arbeitet integrativ und inklusiv. Das bedeutet, dass Kinder mit und ohne Beeinträchtigungen gemeinsam den Kita-Alltag erleben.



Alt und Jung gemeinsam

Die Kita Vorstadtstrolche und der Ortsverein Bergkamen-Weddinghofen hatten gemeinsam zum Tag der Offenen Tür mit Kaffee und Kuchen an die Schulstraße eingeladen. Auch im Bewegungsraum der Einrichtung zeigten Jung und Alt, dass sie gemeinsam Spaß haben. Da machten es sich alle auf der dicken Matte schnell gemütlich. Haupt- und Ehrenamt gemeinsam – gerade im Kita-Bereich bietet dieses Prinzip mit der Begegnung der Generationen viele Chancen. In der Kita werden 85 Kinder von zwei bis sechs Jahren betreut.



Begegnung der Generationen

Miteinander Spaß haben, voneinander lernen. In den Kindertageseinrichtungen Sonnenblume und Wühlmäuse in Holzwickede wird die Begegnung der Generationen sehr gefördert – so auch im Rahmen der Woche der AWO. Alt und Jung kommen prächtig miteinander aus. Es wird gespielt, gebastelt und auch einmal so richtig Quatsch gemacht. Das Schöne: Gerade die Älteren haben jede Menge Geduld und viel zu erzählen. Die Kinder hören den Geschichten gerne zu. Eine weitere Aktion: Der Ortsverein backte mit Kindern Waffeln in der Sparkasse.



Zu Gast in der Tagesstätte Startbahn

Der Ortsverein Unna-Oberstadt und die Tagesstätte Startbahn für Menschen mit psychischen Behinderungen hatten gemeinsam zu einem Tag der offenen Tür in die Einrichtung an die Vinckestraße eingeladen. Das Rahmenprogramm stand unter dem Motto: die 50er-Jahre. Dazu gab es viel Zeit für Begegnungen und Gespräche, jede Menge Information und Unterhaltung. Insgesamt eine schöne Veranstaltung mit bester Stimmung, so das Fazit der Initiatoren, die bereits mehrfach zu gemeinsamen Aktionen eingeladen haben.

Laufen fürs Betriebsklima

Die AWO stellte eine der stärksten Gruppen beim großen Firmenlauf in Unna – und machte damit im besten Sinne auf sich aufmerksam. Über 80 Mitarbeiter waren am Start – an der Spitze UB-Geschäftsführer Rainer Goepfert. Auch UB-Vorsitzender Wilfried Bartmann ließ es sich nicht nehmen, die AWO-Mannschaft anzufeuern, die die fünf Kilometer lange Strecke gut meisterte.



Die AWO zeigt Präsenz: Beim Firmenlauf in Unna war eine starke Truppe vertreten. Im Bild: Die Mannschaft vor dem Start mit dem Unterbezirksvorsitzenden Wilfried Bartmann (r.) und UB-Geschäftsführer Rainer Goepfert (2.v.r. vorne)



Mittagessen an fünf Tagen in der Woche – nur eines der vielen Angebote, die im OV Massen durch den Vorstand rund um Vorsitzende Margret Bülow und Stellvertreter Dieter Vogel organisiert werden. MdB Oliver Kaczmarek informierte sich vor Ort.

Vielfalt. Echt AWO.



Musik und Tanz aus vielen Ländern

Zu einer „Begegnung der Kulturen“ hatte der Migrationsdienst der AWO im Rahmen der Aktionswoche in die Bergkamener „Backinsel“ an der Präsidentenstraße eingeladen. Die Eröffnung des Programms übernahm der Chor des „Vereins der schönen Künste“, dem überwiegend Aussiedler aus der ehemaligen Sowjetunion angehören. Auch eine türkische Frauengruppe trat auf. Beteiligt an der Veranstaltung waren außerdem Menschen vieler anderer Kulturkreise, die ihre Traditionen vorstellten. Natürlich blieb darüber hinaus viel Zeit für Gespräche – eine insgesamt gelungener Abend.



Bewegung macht Spaß

Kinder brauchen viel Bewegung und frische Luft. In der AWO-Kita Lummerland in Lünen-Gahmen geht es deshalb sportlich zu. Die Woche der AWO bot dabei einmal mehr den Anlass für einen gemeinsamen Ausflug ins Grüne. Mit ihren farbenfrohen Kita-T-Shirts waren die Kinder fröhliche AWO-Botschafter. Bei einem gemeinsamen Lauf stellten sie dann auch noch ihre Kondition unter Beweis. Die Bilanz: Ein toller Tag für alle, der ganz nebenbei auch noch über das pädagogische Konzept der Einrichtung informierte, die in diesem Jahr 20 Jahre alt wird.



Treffpunkt Marktplatz

Der Informationsstand auf dem Marktplatz in Kamen hat schon Tradition. Regelmäßig informiert der AWO-Stadtverband hier über seine Arbeit – so auch wieder im Rahmen der Woche der AWO. Für Spaß sorgte dabei das AWO-Glücksrad, das sich munter drehte. Dazu gab es jede Menge Info-Material. Und unter dem großen AWO-Schirm ließ es sich gemütlich plaudern – auch wenn das Wetter nicht ganz so gut war, wie erhofft. Mit der Resonanz waren jedenfalls alle zufrieden.



Alles Zauberei

Da staunten die Kinder nicht schlecht: In der Kita Schatzkästchen in Bönen war der Zauberer zu Gast, der sein Publikum gekonnt in den Bann zog. Mucksmäuschenstill war es, als er Kunststücke vorführte und den einen oder anderen kleinen Assistenten zum Mitmachen aufforderte. Zauberei – das ist ein Erlebnis auch ohne viele Worte. Auch für die vielen Kinder mit Migrationshintergrund, die die deutsche Sprache in der Kita spielerisch erlernen, eine schöne Erfahrung.



Ausflug zur Zeche Zollverein

Paten unterstützen Familien

Weitere Infos
Sabine von der Heide,
Tel. 02304 981060
E-Mail:
familienbildung@awo-un.de

Das Projekt JEKAMI – Jeder kann mitmachen

Haben Sie etwas Zeit zu verschenken und möchten diese gerne sinnvoll einsetzen? Dann ist JEKAMI das richtige Projekt. 42 aktive Paten – 30 Frauen und 12 Männer – unterstützen zurzeit im Rahmen ihrer Möglichkeiten Kinder, Jugendliche und Eltern in benachteiligten Quartieren in Schwerte. Sie unternehmen mit ihnen Ausflüge, helfen bei den Hausaufgaben oder stehen einfach nur zu Gesprächen zur Verfügung.

JEKAMI – das steht für „Jeder kann mitmachen“. Gefördert wird das Projekt des AWO Familienzentrums für Bildung und Lernen seit einem Jahr durch das Ministerium für Arbeit, Integration und Soziales im Rahmen der Landesinitiative „NRW hält zusammen – für ein Leben ohne Armut und Ausgrenzung“. Projektleiterin Sabine von der Heide formuliert eines der Hauptanliegen: „Wir möchten den Kindern und Jugendlichen eine Welt erschließen, die ihre persönliche

Entwicklung und Teilhabe im Leben verbessert. Und wir möchten den Eltern Zeit und Wertschätzung schenken und durch präventive Arbeit zur Verhinderung von Überforderungssituationen beitragen.“

Beziehungen wachsen

Alle Paten werden durch pädagogische Fachkräfte auf ihre Tätigkeit vorbereitet und weiter kontinuierlich begleitet. Es gibt Treffen zum Erfahrungsaustausch und themenbezogene Fortbildungen. Wichtig ist allen Beteiligten der Aufbau verlässlicher und tragfähiger Beziehungen – eine Grundvoraussetzung für nachhaltige Hilfe im Alltag. „Wir haben Paten, die bei Lehrgesprächen dabei sind, den Kontakt zu Beratungsstellen vermitteln oder mit den Kindern zum Sport gehen“, erzählt Sabine von der Heide. Höhepunkte sind auch immer wieder größere gemeinsame Unternehmungen – zum Beispiel ins Spielparadies Kiki Island, auf den Naturlehrpfad oder zur Zeche Zollverein.



Jubilarehrung in Lünen-Oberbecker: Glückwünsche gingen an Emmi Bergmann, Lucie Howanietz, Else Lichtenhahn, Käthe Michalski, Heidelore Miska, Elsbeth Winkler (40 Jahre), Christel Hogreffe, Bärbel Raback (30 J.), Gerd Golinski, Gisela Pohlmann (25 J.)



Das Interesse war groß: Rund 30 Mitglieder der AWO-Ortsvereine Unna-Oberstadt und Massen besuchten das Reitsportzentrum Massener Heide. Sie konnten unter anderem einen Blick in die hochmodernen Stallungen werfen.

Kinder aus Tschernobyl

Der AWO-Stadtverband Kamen organisiert wieder einen Teil des Rahmenprogramms für die 22 Kinder aus der Tschernobyl-Region, die ab 5. Juli bei heimischen Familien zu Gast sind. Geplant: Ausflüge zur Möhne und nach Münster. Der Stadtverband setzt zudem am 7. Oktober ein Zeichen und pflanzt im Bürgerwald einen Baum zum mahnenden Gedenken an die Reaktorkatastrophe.

Tagespflege

In den AWO-Einrichtungen in Lünen, Selm, Lünen-Brambauer und Unna werden Senioren mit körperlichen und/oder psychischen Einschränkungen tagsüber professionell betreut. Sie bieten unterstützende, teilstationäre Leistungen, die täglich oder an einzelnen Tagen in Anspruch genommen werden können und eröffnen damit in vielen Fällen die Möglichkeit, trotz Erkrankungen weiterhin zu Hause zu leben und die eigene Selbstständigkeit weitestgehend zu erhalten. Das kann auch pflegende Angehörige entlasten. ▶ Infos: Ursula Schröder, Tel. 02306 308440, E-Mail: ursula.schroeder@awo-un.de



Ein gelungener Mix aus Miteinander und Rückzugsmöglichkeit: die Senioren-WG im AWO-Zentrum Lippeaue

Beratung aus einer Hand

Die AWO bietet in ihren Pflegebüros in Unna und Kamen Beratung für Senioren und ihre Angehörigen. Das Team berät individuell nicht nur zur Einstufung der Pflegebedürftigkeit, zu den zustehenden Leistungen und Fragen der Antragstellung, sondern vermittelt auch eine ganze Reihe von Dienstleistungen, die dazu beitragen, die Selbstständigkeit im Alter so lange wie möglich zu erhalten und Angehörige zu entlasten.

Kamen: Bahnhofstraße 6, Tel. 02307 2874485
Unna: Hertinger Straße 30b, Tel. 02303 3050449
 Sprechzeit: Di. und Fr. 9-13 Uhr oder nach tel. Vereinbarung
 E-Mail: verwaltungspflege@awo-un.de

So lange wie möglich selbstständig – die AWO hilft mit vielen Angeboten

Alt werden, wo man zu Hause ist

Alt werden in den eigenen vier Wänden und so lange wie möglich selbstständig sein – das wünschen sich wohl die meisten Menschen. Die AWO im Kreis Unna und die AWO-Tochter DasDies Service GmbH tragen mit ihren Angeboten dazu bei, diesen Wunsch Wirklichkeit werden zu lassen.

„Senioren und ihre Angehörigen stehen heute unter zum Teil großen Druck, denn die traditionellen Familienstrukturen brechen auseinander. Die Kinder und Enkel sind häufig nicht mehr am gleichen Wohnort“, sagt Martin Hülsbusch, AWO-Bereichsleiter Beratung, Betreuung und Pflege. „Es ist unsere

Aufgabe, Konzepte umzusetzen, die ein unabhängiges Leben in der eigenen Wohnung und wenn es geht auch im vertrauten Quartier möglich machen, ohne dass auf die Hilfe der eigenen Familie zurückgegriffen werden muss.“ Die AWO ist da bereits seit Jahren auf einem guten Weg und hat

es geschafft, eine Vielzahl von Serviceleistungen zu verzahnen. Ziel ist es, Unterstützung so individuell und passgenau wie möglich anzubieten. Dabei arbeiten AWO und AWO-Tochter DasDies zusammen. Wer zum Beispiel in einer Seniorenwohnung der AWO lebt, kann den Alltag mit Hilfe der DasDies-An-

gebote wie Menüservice, Fahrdienst oder Hausnotruf leichter meistern. „Wir sehen die Herausforderungen, vor die uns die demographische Entwicklung und gesellschaftliche Umbrüche stellen und passen unsere Dienste kontinuierlich an“, betont DasDies-Geschäftsführer Maciej Kozłowski.

Hausnotruf

Der Hausnotruf kann Leben retten. Nach einem Sturz oder Schwächeanfall drückt der Betroffene auf einen Knopf, den er am Handgelenk oder mit Kette um den Hals trägt und löst Alarm aus. Zusätzliche Sicherheit bieten Falldetektoren, funkgesteuerte Brandschutzmelder und Ortungssystem. Der Mitarbeiter der Notruf-Zentrale hat sofort alle Angaben auf dem Monitor und verständigt je nach Situation Angehörige, Nachbarn, Notruf-Bereitschaft, Hausarzt oder Rettungsdienst. ▶ Infos: Sabrina Worm, Tel. 02307 91221-0, E-Mail: servicetelefon@dasdies.de

Menüservice

Seit elf Jahren bietet die DasDies Service GmbH für Menschen im Kreis Unna, Dortmund und Hamm einen Menüservice an. Die Menükuriers liefern im Jahr über 125.000 Gerichte aus. Die Kunden haben die Wahl und können mit Hilfe eines bebilderten Katalogs ihr Gericht selbst zusammenstellen. Für besondere Ernährungsanforderungen hält der Menüser-



vice ein breites Kostform-Angebot bereit. Hier sind alle Angaben zu Nährstoffen, Brotformen und Kostformemignung ausgewiesen. Das System ermöglicht es, auch komplexen Diätanforderungen wie bei Diabetikern gerecht zu werden. Das Essen wird je nach Wunsch heiß oder tiefkühlfrisch geliefert. ▶ Info: Miriam Langhoff, Tel. 02307 797185, E-Mail: menueservice@dasdies.de

Fahrdienst

Egal ob zum Arzt oder in die Stadt – der DasDies-Fahrdienst bringt Senioren sicher ans Ziel. Die Dienstleistung wird im Kreis Unna, aber auch in Dortmund und Hamm für Menschen angeboten, die den Wohnsitz im Kreisgebiet haben. Mit dem modernen Fuhrpark sind Fahrten für Gruppen und Einzel Fahrten möglich. Die Fahrzeuge verfügen über Hilfsmittel für Rollstuhlfahrer wie Treppen-Steiger und Rampen. ▶ Infos: Marian Kadelka, Tel. 02307 91221-26, E-Mail: fahrdienst@dasdies.de

Wohnen mit Service

Das Angebot, selbstständig in den eigenen vier Wänden zu le-

ben, aber Unterstützung im Alltag und Hilfe im Notfall zu haben, erscheint immer mehr älteren Menschen attraktiv. Die AWO hat mehrere Projekte mit über 230 Wohnungen realisiert. Ein Beispiel sind die Wohnungen in der alten Grilloschule in Unna-Königsborn. Der Mix aus seniorengerechter Immobilie, Dienstleistungen und AWO-Beggnungsstätte im Haus machen den Erfolg des Konzepts aus. Die häufig alleinstehenden Bewohner schätzen Freizeitaktivitäten wie Kaffeetrinken oder Ausflüge – ein Beispiel dafür, wie Haupt- und Ehrenamt ineinander greifen und gemeinsam den Erfolg des Wohnens mit Service ausmachen. ▶ Infos: Sabine Schulte, Tel. 02307 91221-32, E-Mail: liegenschaft@awo-un.de

Senioren-WG

Die Senioren-WG für Menschen mit Pflegebedürftigkeit und dementieller Veränderung ist 2015 in Lünen entstanden. Zwölf Bewohner haben hier ein Zuhause gefunden. Der Mix aus Mitein-



ander und Rückzugsmöglichkeit ist gefragt. Hier kann jeder sein Leben in der Gemeinschaft gestalten und gleichzeitig auf Hilfsangebote zurückgreifen. Eine Präsenzkraft ist rund um die Uhr am Ort. Die WG ist komplett barrierefrei. Die Apartments haben eine Größe von 20 bis 30 Quadratmetern, alle mit Bad. Außerdem stehen Küche, Gemeinschaftsraum und Dachterrasse zur Verfügung. Der ambulante Pflegedienst übernimmt je nach Bedarf die Versorgung. ▶ Infos: Nicole Knaack, Tel. 02306 3067017, E-Mail: wg-luenen@dasdies.de

Haustechnik und Gartenservice

Hecke schneiden, Rasen mähen – all das ist im Alter gar nicht so einfach. Mitarbeiter der DasDies Service GmbH bieten Hilfe rund um Haus und Garten. Sie übernehmen auch kleinere und größere Reparaturen, Maler- und Tapezierarbeiten oder die Verlegung von Bodenbelägen. Insgesamt sind 17 Fachkräfte im Einsatz. ▶ Infos: Hans-Joachim Raeth, Tel. 02307 260556, E-Mail: haustechnik@dasdies.de



Betreuungsdienste/ Haushaltshilfen

Waschen, bügeln, Gardinen aufhängen – für Hilfeleistungen im Haushalt bietet die DasDies Service GmbH zuverlässige Servicekräfte. Sie übernehmen auch Aufgaben außer Haus, zum Beispiel Einkäufe und Botengänge. Übrigens: Jedem Pflegebedürftigen mit Pflegestufe stehen monatlich 125 Euro für zusätzliche Betreuungsleistungen zur Verfügung. Dieser Betrag wird nicht vom Pflegegeld abgezogen. ▶ Infos: Gerhard Limberg, Tel. 02307 7199145, E-Mail: limberg@dasdies.de

Ambulante Pflege

Im Falle von Krankheit oder Pflegebedürftigkeit bietet der AWO-Pflegedienst individuelle Versorgung. In Kooperation mit behandelnden Ärzten, Krankenhäusern und Reha-Einrichtungen versteht er sich als Teil des Versorgungsnetzwerkes. Nach kostenloser persönlicher Beratung erhalten Betroffene umgehend die erforderliche Unterstützung. ▶ Infos: Marleen Keil, Tel. 02303 3050449, Ute Dettmann Tel. 02307 2874485, Mail: verwaltungspflege@awo-un.de



Neue Wege bei der Beratung pflegender Angehöriger

„Blockade“ ist mehr als ein Kartenspiel

Eine Situation, die jeden treffen kann: Ein naher Angehöriger erkrankt oder hat einen Unfall – das Leben ändert sich gravierend. Und jetzt? „Viele Menschen sind dann erstmal völlig hilflos und überfordert“, so AWO-Geschäftsführer Uwe Hildebrandt. Die AWO-Pflegerberatung bietet ihnen eine erste Anlaufstelle.



Machen sich mit dem Kartenspiel „Blockade“ vertraut: Uwe Hildebrandt, Reinhard Strüwe, Andreas Frank, Michael Scheffler.

Um mit den Menschen ins Gespräch zu kommen und ihnen spielerisch Informationen zu vermitteln, hat die AWO das Kartenspiel „Blockade“ entwickelt, das erstmals auf dem Deutschen Pflorgetag Ende März in Berlin vorgestellt wurde. Es kostet zehn Euro und ist in den Seniorenzentren der AWO erhältlich.

„Wir möchten auf die besonderen Herausforderungen aufmerksam machen, die Menschen meistern müssen, wenn sie einen Angehörigen zuhause pflegen“, so Uwe Hildebrandt. Gesetze, Paragraphen, Leistungen – Pflegende Angehörige sehen sich zunächst mit einem Wust an Regelungen konfrontiert, die für den Laien schlecht zu durchblicken sind. Am Beispiel zweier Frauen verdeutlicht das Kartenspiel „Blo-

ckade“ die Probleme und Belastungssituationen: Gisela und Eva hatten ihr Leben im Griff. Bis zu dem Zeitpunkt, an dem ihre Partner pflegebedürftig wurden. Ein Motorradunfall und die Diagnose Demenz – plötzlich war alles anders. Und jetzt?

Fragen über Fragen

Diese beiden Frauen sind natürlich nicht echt. Ihre Schwierigkeiten dagegen schon: Überforderung, Zeitmangel, bürokratische Hürden. „Blockade“ lässt die Probleme und Heraus-

forderungen der Frauen spielerisch erkennen. Es bietet darüber hinaus die Möglichkeit, Informationen und Lösungen zu finden und hilft, Antworten auf die drängendsten Fragen zu finden. Wer hilft mir, wenn ich ein paar Stunden Zeit für mich brauche? Wie finanziere ich es, mein Haus barrierefrei umbauen zu lassen, wenn mein Angehöriger im Rollstuhl sitzt? Wo beantrage ich eine Kur gemeinsam mit meinem Angehörigen?

Die AWO im Westlichen Westfalen ist eine Spezialistin im Pfl-

gesektor und bietet in sämtlichen Bereichen Lösungen an: ob stationär, ambulant oder teilstationär, etwa als Kurzzeitpflege.

Drei Kurkliniken

Darüber hinaus bereibt der AWO Bezirk WW drei Kurkliniken, die sich auf pflegende Angehörige spezialisiert haben. Rund 900 Menschen suchen dort jedes Jahr Erholung und Entlastung vom Alltag. Übrigens gemeinsam mit dem Angehörigen, der dort von Fachkräften in der Tagespflege betreut wird.

AWO-Seniorenzentren im Kreis Unna

Hermann-Görlitz-Seniorenzentrum
Marie-Juchacz-Straße 1
59192 Bergkamen
Tel. 02307 82090
sz-bergkamen@awo-ww.de

Seniorenzentrum Bönen
Eichholzstraße 11 a-c
59199 Bönen
Tel. 02383 680
sz-boenen@awo-ww.de

Seniorenzentrum „Minister Achenbach“
Hermann-Schmälzger-Straße 15-19
44536 Lünen-Brambauer
Tel. 0231 87831
sz-luenen@awo-ww.de

Seniorenzentrum „An der alten Gärtnerei“
Waltroper Straße 25
44536 Lünen
Tel. 0231 9868090
sz-luenen-ll@awo-ww.de

Friedrich-Krahn-Seniorenzentrum
Westenhellweg 220
58239 Schwerte
Tel. 02304 8990
sz-schwerte@awo-ww.de

Marie-Juchacz-Seniorenzentrum
Nordring 37
59423 Unna
Tel. 02303 207-0
sz-unna@awo-ww.de

Uwe Hildebrandt und Michael Groß im Gespräch

Herausforderungen der Zukunft: Die Weichen jetzt stellen

Im Wahljahr 2017 wurden und werden wichtige Weichen gestellt. Wir sprachen mit AWO-Geschäftsführer Uwe Hildebrandt und dem SPD-Bundestagsabgeordneten Michael Groß über Themen, die uns nicht nur mit Blick auf die Wahlen, sondern in den nächsten Jahren beschäftigen werden. Michael Groß ist der AWO eng verbunden und leitet die AWO-Parlamentariergruppe der SPD-Bundestagsfraktion.

Rechtspopulismus heißt das Schreckgespenst – wie begegnen Sie ihm als Politiker?

Michael Groß: Rechtspopulismus zeichnet sich dadurch aus, dass er einfache Antworten bietet. Wir müssen viel mehr über Politik, Politikverständnis und

Demokratie reden – vor allem in den Schulen. Im Kampf gegen Rechtspopulismus spielt Bildung eine große Rolle! Außerdem müssen die Menschen in ihrem Alltag spüren, dass ihre Lebenswirklichkeiten in die politischen Entscheidungen einfließen. Das ist meine Aufgabe und diese nehme ich sehr ernst.

Sie sprachen gerade über Bildung. Mit welchen Problemen sehen wir uns konfrontiert?

Michael Groß: Bildung ist eine Gemeinschaftsaufgabe. Deshalb muss der Bund die Länder unterstützen. Leider ist es so, dass Bildung nach der letzten Föderalismusreform ausschließlich Ländersache ist. Das wollen wir ändern. Meine Wunschvorstellung ist, dass die Kindergärten und

Schulen zentrale und wichtige Rollen in den Stadtteilen haben. Ich sage immer, ich möchte, dass sie die Kathedralen in den Quartieren sind. Neben Betreuung und Bildung stünde dort auch die Begegnung zwischen den Generationen im Vordergrund.

Uwe Hildebrandt: Im Kita-Bereich benötigen wir dringend eine neue Finanzierungsgrundlage. Die KiBiz-Pauschale deckt nicht mal annähernd die tatsächlichen Kosten. Viele unserer Einrichtungen stehen vor dem Aus, wenn die neue Landesregierung keine Lösung findet. Leidtragende sind dann die Kinder, aber auch die Eltern. Für die wird es dann schwierig, einen qualitativ hochwertigen und bezahlbaren Betreuungsplatz zu finden.



Uwe Hildebrandt (l.) und Michael Groß

Wie werten wir den Beruf der Altenpflege auf?

Uwe Hildebrandt: Sicherlich nicht über das neue Gesetz zur generalisierten Ausbildung. Im dritten Jahr entscheiden sich die Azubis, was sie werden wollen. Für viele ist Krankenpflege attraktiver: Man entlässt Menschen gesund nach Hause. Das passiert im Seniorenzentrum selten. Zudem wird die Krankenpflege-Ausbildung mit 500 Euro im Monat subventioniert. In der Altenpflege müssen wir mit 280 Euro auskommen.

Michael Groß: Die Generalisierung war für uns politisch wichtig, um den Beruf aufzuwerten.

Wir müssen abwarten, ob es uns gelungen ist. Jedoch darf man sich nichts vor machen: Die Arbeitsbedingungen – das weiß ich aus vielen Gesprächen – sind oft belastend. Gut ausgebildete Fachkräfte brauchen unbedingt auch eine gerechte Entlohnung. **Uwe Hildebrandt:** Wir sind da auf einem guten Weg. Bei den letzten Tarifverhandlungen haben wir den Tarifvertrag des öffentlichen Dienstes in der Pflege übernommen. Mehr geht fast nicht. Auf der anderen Seite geht es natürlich auch um Arbeitszeitmodelle, Vereinbarkeit von Familie und Beruf usw. Da gibt es noch viele Herausforderungen.

Der Bedarf an Qualifizierungsmaßnahmen wächst

BILDUNG + LERNEN mit neuem Standort

Die AWO-Tochter BILDUNG + LERNEN hat einen weiteren Standort. Seit dem 1. März ist sie auf dem Gelände der ehemaligen Albert-Schweitzer-Schule und Aliso-Schule am Bergkamener Westfalenweg 9 präsent. Die von der Stadt angemieteten Räume bieten mit rund 600 Quadratmetern Fläche genügend Raum für praktische Qualifizierung, Unterricht und Beratung. Unter anderem stehen eine Werkstatt und ein Hauswirtschaftsraum zur Verfügung. Unterrichtet werden schwerpunktmäßig Jugendliche und junge Erwachsene bis 25 Jahren sowie Menschen mit Migrationshintergrund und Flüchtlinge. Prokurist Thorsten Schmitz bezeichnet die Einigung mit der Stadt Bergkamen über die Nutzung der früheren Grund- und Förderschule als „Win-Win-Situation“. Denn: Während die AWO-Tochter angesichts eines steigenden Bedarfs an Schulungs- und Qualifizierungsmaßnahmen dringend auf zusätzliche Räume angewiesen ist, freut sich die Stadt über die Belegung des zuvor weitgehend verwaisten Geländes.



Prokurist Thorsten Schmitz (r.) mit Maßnahme-Teilnehmern und Anleitern im Werkraum

Weitere Infos
 Marc Stommer,
 Tel. 02307 91221455
 E-Mail: stommer@bildungundlernen.de

Jungen Menschen Orientierung geben

Ein schwieriger Weg: Welcher Beruf ist der richtige für mich?

Die allgemeine Schulpflicht haben sie erfüllt, den Abschluss so gerade eben oder auch gar nicht geschafft. Was nun? Mit dieser schwierigen Frage werden viele junge Menschen allein gelassen. BILDUNG + LERNEN bietet ihnen auf dem Weg zum richtigen Ausbildungsplatz Unterstützung.

50 Schulabgänger, darunter 20 mit Migrationshintergrund, lernen im Rahmen der von „Kompe-



tenzfeststellungen“ ihre Stärken und Schwächen kennen. Die Maßnahmen auf dem ehemaligen Bergkamener Schulgelände dauern je nach Förderbedarf zwischen sechs und 24 Monaten. In dieser Zeit können sich die Teilnehmer in verschiedenen Feldern ausprobieren, zum Beispiel in der Hauswirtschaft oder mit Holz und Metall arbeiten. Gleichzeitig gibt es Stütz- und Förderunterricht in Kernfächern wie Mathematik und Deutsch, Bewer-

bungstraining und bei Bedarf Angleichungskurse für berufssprachliche Kenntnisse. Denn die allgemeinen Sprachkurse, die geflüchtete junge Menschen in der Regel absolviert haben, vermitteln nicht das notwendige Fachvokabular, das am Arbeitsplatz später benötigt wird.

Keine falschen Träume

„Unser Anliegen ist es, die Jugendlichen und jungen Erwachsenen zu qualifizieren und sie gleichzeitig dazu zu befähigen, sich ein realistisches Bild von ihrem eigenen Können und ihren Interessen zu machen“, betont

B+L-Prokurist Thorsten Schmitz. „Meist scheitert ein erfolgreicher Start ins Berufsleben an falschen Vorstellungen oder dem Wunsch nach einem Traumberuf, der in keiner Weise zu den mitgebrachten Voraussetzungen wie zum Beispiel den entsprechenden Schulnoten passt.“

Ein wichtiger Baustein im Konzept sind deshalb Praktika in Betrieben, die mit Hilfe der Fachkräfte von BILDUNG + LERNEN vermittelt werden. Auch bei der Suche nach einem geeigneten Ausbildungsplatz gibt es Unterstützung, ebenso bei büro-

kratischen Schwierigkeiten, wie sie häufig bei jungen geflüchteten Menschen auftreten. Allein die Anerkennung von Zeugnissen stellt eine Herausforderung dar, die die Betroffenen kaum meistern können. „Insgesamt sprechen wir hier von einer großen, aber immens wichtigen Aufgabe, der wir uns als Gesellschaft stellen müssen“, so Thorsten Schmitz.



Weitere Infos
 Christiane Heselhaus,
 Tel. 02307 91221506
 E-Mail: heselhaus@bildungundlernen.de

Kursangebot für Migranten und Flüchtlinge

Sprache als Schlüssel zur Integration

Sprache verbindet. Sprache hilft, Deutschland zu verstehen und anzukommen. Die AWO-Tochter BILDUNG + LERNEN bietet seit Mitte Juni einen Integrationskurs für 20 Flüchtlinge in Bergkamen an, der sowohl die notwendigen Sprachkenntnisse als auch Wissen über die neue Heimat vermittelt.

In 700 Stunden lernen die Teilnehmer zunächst, sich in der deutschen Sprache mündlich und schriftlich auszudrücken. Themen im anschließenden so genannten Orientierungskurs sind zum Beispiel die deut-

sche Rechtsordnung, Geschichte und Kultur, aber auch Werte wie Religionsfreiheit, Toleranz und Gleichberechtigung. Am Ende steht eine Abschlussprüfung, die die Bescheinigung des Sprachniveaus B1 ausweist – ein wichtiger Schritt auf dem Weg zu weiteren beruflichen Qualifizierungen.

Das Angebot wird ausgebaut

Der Bedarf an Integrationskursen wächst. Demnächst, so Thorsten Schmitz, soll von B + L auch ein Alphabetisierungskurs angeboten werden, der mit 300 Stunden dem eigentlichen Sprachkurs voran-

gestellt ist. Denn, so die Erfahrung: Viele geflüchtete Menschen können überhaupt nicht lesen und schreiben, sind also mit dem derzeitigen Angebot restlos überfordert.

Stressfrei lernen

Ein weiterer möglicher Baustein im künftigen Programm: Kinderbetreuung während der Unterrichtszeiten, damit Mütter und Väter sich ganz unbesorgt auf die Erlernung der Sprache konzentrieren können. „Auch wir lernen ständig dazu und passen das Angebot kontinuierlich dem Bedarf weiter an“, betont Thorsten Schmitz.

Service rundum - Service rundum - Service rundum - Service rundum



Süd-Apotheke

Unsere Öffnungszeiten:

Mo: 08:00 - 13:30 Uhr und 14:30 - 18:30 Uhr
 Di: 08:00 - 13:30 Uhr und 14:30 - 18:30 Uhr
 Mi: 08:00 - 13:00 Uhr
 Do: 08:00 - 13:30 Uhr und 14:30 - 18:30 Uhr
 Fr: 08:00 - 13:30 Uhr und 14:30 - 18:30 Uhr
 Sa: 09:00 - 13:00 Uhr

Süd-Apotheke • Unnaer Str. 31 • 59174 Kamen
Fon: 02307 4388823 • Fax: 02307 4388824

Service rundum - Service rundum - Service rundum - Service rundum